Preis der Einzelnummer: 5 Grusch.

Bezugspreis
Inland: 1 Monat 1,75 T. Pfd, 3 Monate 5.— T. Pfd, 6 Monate 9.— T. Pfd; 12 Monate 16.— T. Pfd. Ausland: 1 Monat 6.— R.-Mark, 6 Monate 30.— R.-Mark oder Gegenwert. Alles einschliesslich Porto. Inserate: 1. Seite 1 cm 100 Grusch, 2. Seite 75 Grusch, 3. Seite 50 Grusch, 4. Seite 30 Grusch. (Inlandpreise.)

Geschaeftsleitung: Schischhane Karakol Jokuschu, Saverio-Caleja-Gasse 55, Phoenixhaus.
Drahtanschr.: Turkpost
Fernspr.: Pera 1733
Postfach: Galata 269

Türkische Post — تورکیشه پوست

نسخه‌سی ٥ غروش
آبونه
داخل ایچون: یرلیغه ١,٧٥ ایچ لیره ٥ لیره
خارج ایچون: یرلیغه ٦ آلتی آیلغه ٣٠ آلتی آیلغه
اعلانات
١ نجی صحیفه‌ده بر سانتیمتره‌سی ١٠٠ ، ٢ نجی صحیفه‌ده ٥٥
٣ نجی صحیفه‌ده ٥٠ ، ٤ نجی صحیفه‌ده ٣٠ غروش
اداره‌خانه: شیشخانه - قره‌قول یوقوشی ، سارایه‌یه قالدیرما
تلفون: ١٧٣٣ ، تلغراف: تورك پوست ، غلطه: ٣٦٩

1. JAHRGANG NO. 35

Tageszeitung für den Nahen Osten

Konstantinopel, Montag, 5. Juli 1926

Hauptschriftleiter: Dr. F.F. Schmidt-Dumont. Verantwortlicher Schriftleiter: Musaffer Bey. Politik und Handel: Dr. F. F. Schmidt-Dumont. Feuilleton und Lokales: Hans Josef Lazar. Inseratenteil: Erwin Schmidt. Verlag: von Ritgen & Co. Druck: Phoenix Buch- und Steindruckerei

Tagesspiegel.

بارسده مالیه متخصصلری ویرکینك درت بچوق میلیار فرینك تزیدینی تکلیف ایتمشلردر.

§ روس سوویت حکومتی خدمات عسکریه‌یی آلتی آی تنزیل ایتمشلردر.

§ سیاحتی هاوردن پنجوق زوار طرفندن زیارت ایدلمشدر. اکثریتله قوری یمش ومصر اوزرینه سیاحتلر واردر.

§ هاور ایله پاریس آره‌سنده سرعت قطاری مصادمه‌سنده وفات وتعدد یارلمق واقعه‌سی واقعدر.

Die Finanzsachverstaendigen in Paris haben eine Erhochung der Steuern um 4 Milliarden Franken vorgeschlagen.

Die Sowjetregierung hat die Militaerdienstzeit auf 6 Monate herabgesetzt.

Infolge Versagens der Weichen sind drei Wagen des Schnellzuges Le Havre-Paris vollstaendig zertrummert. Man zaehlt 3 Tote und zahlreiche Verwundete.

Die «schwimmende Ausstellung» in Le Havre wird von zahlreichen Interessenten besucht. Die meisten Bestellungen sind auf Mais und Trockenfruechte gemacht worden. (A.A.)

England und das „rote Gold".

Chamberlains Stellung in der Partei.

Von unserem Londoner Berichterstatter.

London, im Juni.

Wer in den Wochen vor dem englischen Generalstreik die lauten Sympathiekundgebungen der Sowjetpresse verfolgte, der musste bereits für den Fall des Streikausbruches mit einer Verschärfung der englisch-russischen Beziehungen rechnen. Von der überwiegenden Mehrheit des englischen Volkes über die Schranken der Parteien hinweg wurde der Generalstreik als ein Angriff auf die Verfassung betrachtet. Während die Gewerkschaften den Streik nur als «reinen Industriekonflikt» aufgefasst wissen wollten und ihre Verfassungstreue mehr als einmal öffentlich betonten, fand die Regierung Baldwin mit ihrer Parole zum «Schutz der Verfassung» lebhaften Widerhall im ganzen Lande. Es ist daher verständlich, dass jede ausländische Einmischung, sogar in Formen, die bei sonstigen Arbeitskonflikten gang und gäbe sind—Sympathieerklärungen, Solidaritätsstreiks, Geldunterstützungen usw.—als unfreundlicher Akt, als aktive Teilnahme am Kampf gegen Staat und Regierung empfunden werden mussten.

Bis zum Ausbruch des Generalstreiks befanden sich die Beziehungen zwischen England und Sowjetrussland in einem Zustande der Stagnation. Nun kam die Verschärfung des Lohnkampfes in England und prompt setzte eine verstärkte Tätigkeit der III. Internationale ein, die von der Sowjetpresse durch heftige Ausfälle gegen die englische «Kapitalistenherrschaft» lebhaft unterstützt wurde. Die Geldzuwendungen der sowjetrussischen Gewerkschaften an die Streikkasse der Trade Unions boten Chamberlain mithin genügenden Anlass, um seine bisherige Politik der «allgemeinen Winke», wie er sich in der Unterhausdebatte ausdrückte, aufzugeben, und zu energischeren Protestmassnahmen zu greifen. Erst nachträglich wurde aber bekannt, dass Chamberlain seine Protestnote schon vor der Abreise zur Ratstagung in Genf nach Moskau abgesandt hatte. Diese Tatsache wirft ein bezeichnendes Licht auf die überaus heftige antirussische Kampagne, die gerade während der Abwesenheit Chamberlains von London in England einsetzte und die in keinem Verhältnis zu dem, wenn auch unmissverständlichen, so doch aufallend ruhigen Ton der britischen Note stand. Ganz offensichtlich wollten die intransigent antisowjetistischen Kreise der englischen Politik die Abwesenheit des Aussenministers benutzen, um die Erregung der britischen öffentlichen Meinung gegen Russland derart zu steigern, dass Chamberlain nach seiner Rückkehr zur schärferen Stellungnahme gegen die Sowjetregierung gezwungen würde. Diese Kreise haben einflussreiche und energische Vertreter im Kabinett—Lord Birkenhead, den Staatssekretär für Indien, der nimmer müde wird, auf die bolschewistische Gefahr in den asiatischen Besitzungen Grossbritanniens hinzuweisen, Johnson-Hicks, den Innenminister, der sich durch seine rigorose Fremdenpolitik bekannt gemacht hat, und schliesslich Churchill, der als «Vater der russischen Gegenrevolution» der in Moskau bestgehasste englische Politiker ist. Diese drei Männer besitzen zahlreiche Anhänger in der herrschenden konservativen Partei, für die die Sowjetregierung noch immer ein «unzivilisiertes Regime» ist. In ihrer Presse liefen sie täglich Sturm gegen den «Skandal mit dem roten Golde», forderten die Ausweisung der Sowjetvertretung, den Abbruch der Beziehungen zu Moskau u. a. mehr. Es waren diese Kreise, die auch die Behauptung aufstellten und durch den Mund des Ministers Lord Birkenhead öffentlich verkünden liessen, es stehe unumstösslich fest, dass das Geld zur Unterstützung der Streikenden von der Sowjetregierung selbst stamme. Wenn diese Ansicht bis tief in liberale Kreise hinein von weiten Bevölkerungsschichten geteilt wird, so ist dies, ungachtet aller sowjetrussischen Gegenerklärungen, auf alle Fälle eine Tatsache von erheblichem politischen Gewicht. Unfreiwillige Unterstützung fand die Kampagne der russenfeindlichen Kreise im Verhalten des englischen Bergarbeiterführers Cook. Cook, der sich einmal als «bescheidenen Jünger Lenins» bezeichnete, erklärte in einer Rede, «er danke Gott» für die russische Unterstützung. Wenn die anfangs klar ablehnende Haltung der britischen Gewerkschaften gegenüber der Moskauer Geldhilfe verwischt wurde, so ist das fast ausschliesslich auf ihn zurückzuführen.

Chamberlain liess sich jedoch durch diese Kampagne nicht beirren. Auf das Drängen vieler Unterhausabgeordneter gegen diese oder jene sowjetrussische Aeusserung Stellung zu nehmen, erklärte er in der Parlamentsdebatte, «er halte es nicht für zweckmässig, in jedem Einzelfall Protest einzulegen», wennauch er «die Anerkennung der allgemein gültigen Regeln des Völkerrechts durch die Sowjetregierung» als unerlässliche Vorbedingung für jegliche Beziehungen zwischen «befreundeten Nationen» betrachte. Dies trug ihm den ironischen Zuruf ein, was denn eine «befreundete» Regierung noch tun müsse, um nicht mehr als solche zu gelten. Sehr bemerkenswert war die Unzufriedenheit mit Chamberlains Russenpolitik, die gerade in den Reihen seiner eigenen Partei während der Unterhausdebatte offen zutage trat. Seine Rede wurde mehrfach durch missvergnügte «Oho-Rufe» von den konservativen Bänklen unterbrochen und der Parlamentsberichterstatter der «Times» bemerkt, die «Unterhausmitglieder seien keineswegs mit den Erklärungen Chamberlains zufrieden gewesen.» Der Protest des konservativen Abg. Davison gegen den «Verkauf geraubten britischen Eigentums durch die Sowjets in England» fand laut den «Times» «lärmenden Beifall» der Unionisten. Erhebliches Missfallen erregte in der sowjetfeindlichen Presse auch die Beschränkung des britisshen Protests auf die Geldhilfe während des Generalstreiks, während man bisher angenommen hatte, Chamberlain würde auch gegen die russischen Streikgelder für die Bergarbeiter protestieren.

Schon jetzt ist es klar, das Birkenhead, Aicks und Churchill im Kabinett und Parlament inbezug auf den gegenwärtigen Konfliktsfall nicht durchgedrungen sind. Der Zwischenfall stirbt, wie der «Manchester Guardian» sagt, somit «eines natürlicheu Todes». Der Birkenhead-Flügel der Konservativen versucht jedoch, die Frage der englisch-russischen Beziehungen in ihrer ganzen grundsätzlichen Bedeutung aufzurollen und ihr den Charakter einer «internationalen Kontroverse» («Times») zu verleihen. Hierdurch soll der alte Gedanke der internationalen Abwehr gegen den Bolschewismus erneut belebt werden. Bei seiner Verteidigung einer gemässigten Russenpolitik steht Chamberlain jedoch auch in den Reihen der eigenen Partei nicht allein, sodass die scharfe Tonart vermutlich nicht die Oberhand gewinnen wird.

Aber auch für Deutschland hat dieser englisch-russische Konflikt eine «Moral.» Bekanntlich streiken die englischen Arbeiter, weil sie die Regierung zwingen wollen, die staatlichen Zuschüsse weiter zu zahlen. Diese Unterstützungsgelder sicherten ihnen hohe Löhne und kurze Arbeitszeit und den Zechenbesitzern einen hohen Absatz, der aber nur durch Schleuderpreise ermöglicht wurde, weil ja der Staat den grössten Teil der Gestehungskosten trug. Dank der englischen Subventionspolitik musste an der Ruhr eine Zeche nach der anderen stillgelegt und vielen tausend Bergleuten gekündigt werden, während die übrigen Feierschichten verfahren mussten. Sowjet-Russland, hat sich nun für die Ziele der englischen Streikenden, also für die Fortzahlung der Staatzuschüsse ausgesprochen, mit anderen Worten gegen die deutschen Bergleute Stellung genommen. Das ist die Kehrseite der «roten Subventionen» die einen Zustand wieder herstelleu wollen, der dem deutschen Bergmann zum Verhängnis wurde.

Zum Hochverratsprozess in Smyrna.

Das Publikum klatscht.

Vernehmung der Paschas.

Smyrna, 3. Juli.

Heute wurde vor dichtgefülltem Zuschauerraum Arif Bej seiner Dienerschaft gegenübergestellt, wobei Arif schlecht abschnitt. Das Publikum klatschte den Dienern Beifall, er verweigerte jedoch jede Auskunft.

Darauf wurden in zweiter Sitzung die Paschas vernommen, als erster erschien Refet Pascha, ihm folgte Kiasim Kara Bekir Pascha, Dschafer Tajar Pascha, Ali Fuad Pascha, Dschambulat Bej, Rüschdi Pascha, Abgeordneter von Ardahan, Hilmi Bej, Ichsan Bej, Abgeordneter von Argana und Sabit Bej. Der Staatsanwalt verlas die Strafanträge und forderte für den nicht anwesenden Kara Kemal Bej Todesstrafe, für die Paschas Dschafer Tajar, Ali Fuad, Kefet, Kiasim Karabekir und Rüschdi, sowie für Sabit, Halis Torgut, Ichsan, Dschambulat, Münir Hüssrev, Faik, Dschavid Nedschati und Hilmi Bey lebenslängliche Festung.

Bei der Feststellung der Personalien erklärte Kiasim Karabekir, dass er Armeeinspektor und Generalleutnant sei.

Darauf wurden alle aus dem Saal geführt, ausser Sabit Bej. Bei seiner Vernehmung machte dieser zunächst Angaben über seinen Eintritt in die Fortschrittspartei. Nach seiner Darstellung war Rauf Bej ursprünglich gegen die Bildung der Partei, aber Schükri, Dschambolat und er selbst wollten unbedingt eine Oppositionspartei gründen. Auch Kara Kemal Bej war dafür, so entstand die sogenannte Fortschrittspartei «Terekki perver» Sabit behauptete aber, nie extrem gewesen zu sein, sondern stets eine gemässigte Richtung vertreten zu haben, Der türkische Gesandte in Afghanistan, Nebil Bej, sollte zuerst Parteisekretär werden, aber Schükri war dagegen, weil Nebil Bej ein Freund Kara Kemals war. In Konstantinopel vereinigte sich Schükri mit Kara Wasif und seinen Anhängern, und bildete auch dort eine Sektion der Partei. Kara Wasif wurde Sekretär.

Das Geld für die Partei kam durch Stiftung grösserer Beträge seitens der Führer zusammen. Nach Konstantinopel wurde ebenfalls Geld geschickt. Ob Kara Wassif auch noch von anderer Seite Mittel erhielt, konnte Sabit nicht angeben.

Auf die Frage nach dem Attentatsplan im November erwiderte Sabit, dass er Sia Hürschid eines Tages in Angora getroffen und ihn gefragt habe, was er dort wolle. Dieser habe gesagt, er habe mit dem Kriegsministerium zu tun und mit Schükri zu reden. Sie kamen dann alle drei zusammen. Sabit merkte, was Schükri und Sia Hürschid vorhatten und benachrichtigte Rauf Bej. Dieser sagte sofort, dass, wenn Sia Hurschid dabei wäre, auch Faik davon wissen müsse. Er fügte hinzu, dieser Plan wäre ein Skandal und eine Schande, und müsse unbedingt verhindert werden. Wie bekannt, erhielt man dann von Faik die Versicherung, dass alles nicht wahr sei. Dieser erzählte auch Dschambolat Bej und Ali Fuad Pascha davon. Ob Dschafer Tajar und Kiasim Karabekir Pascha davon gewusst haben, konnte er nicht sagen. Sabit gab weiter an, dass er früher Schükri gern gehabt hätte, aber dieses Jahr hätte er ihn sehr verändert gefunden. Er hätte immer gesagt, dass die andern feige wären und nichts unternehmen wollten. Eines Tages hätte er auch seiner Abneigung gegen den Gasi Ausdruck gegeben, als der Wali von Angora erzählt habe, dass dieser einen Schlaganfall erlitten hätte. Weil Sabit erklärte, dass die Republik ohne den Gasi und Ismet Pascha nicht bestehen könnte, habe sich Schükri mit ihm erzürnt.

Nach einer Pause von 10 Minuten brachte man Rüschdi Pascha herein. Dieser erzählte, dass sich damals bei Gründung der Partei alle versammelt und gemeinsam ein Programm aufgestellt hätten.

Mit dem Aufstand von Erserum hätte er nichts zu tun gehabt, er sei damals in Konstantinopel gewesen. Den Einwohnern von Erserum, die sich in der Hutfrage an ihn gewandt hätten, habe er geantwortet, für Erserum könnte keine Ausnahme vom Gesetz gemacht werden. Sein einziger Fehler sei überhaupt, dass er zur Opposition gehöre, sonst träfe ihn keine Schuld.

Sia Hurschid habe er einmal bei seinem Bruder gesehen, aber nie über ein Attentat mit ihm gesprochen. Sabit Bej habe ihm von Schükris Absichten in Angora Mitteilung gemacht und ihn gebeten, das Attentat zu verhindern. Als sie sich an Schükri wandten, behauptete dieser, es sei alles nicht wahr und Sabit sei verrückt geworden. In der letzten Zeit habe sich Sabit mit Schükri nicht gut gestanden und sei zu Rüschdi Pascha gezogen. Schükri habe ihm nie irgend etwas von seinen Unternehmen erzählt, er sei auch nicht mehr in die Nationalversammlung gekommen und habe angegeben, dass er krank sei.

In Konstantinopel habe er einmal Abeddin Bej getroffen, der ihm von einem gewissen Sari Efe Edib gesprochen habe. Er habe geantwortet, was ihn das anginge, dieser Edib könne machen, was er wolle. Er hätte aber keine Ahnung gehabt, was dieser eigentlich beabsichtigte.

Nach der Verhaftung von Schükri seien Sabit, Abeddin, Seki Bej und er im Hause von Refet Pascha zusammen gekommen, um eine Anfrage an den Präsidenten zu besprechen, in der Aufklärung gefordert wurde, warum man ihren Parteigenossen den Abgeordneten, Schükri verhaftet hätte. Bei einer früheren Zusammenkunft habe Schükri ihm gesagt, die Regierung wende dauernd Zwang an. Wenn der Gasi an der Spitze bleibe, würde es nie anders werden. Jetzt erst verstehe er, was Schükri damit habe sagen wollen.

Die Untersuchungen in Konstantinopel.

Gestern wurden in Anwesenheit des Walis und des Polizeipräsidenten verschiedene Verhaftete verhört.

Zu den Verhafteten gehören ausser den bisher gemeldeten Persönlichkeiten der Rechtsanwalt Hamid Bej, ein Mitglied der Fortschrittspartei, der Vorsitzende Osman und der frühere Vorsitzende Ali Osman des Bootsführervereins, der Muchtar der Arab Dschami, Hafis Osman, und sein Vertreter Ichsan, ein früherer Beamter Rifat, und der frühere Führer der Hammals, Salih Reis.

Dass der frühere Direktor des Nachrichtendienstes «Milli» verhaftet worden sei, bestätigt sich nicht, ebenso die Meldung, dass man in Smyrna den früheren Wali von Diarbekir festgenommen habe.

Der Botschafter des Deutschen Reiches, Nadolny, besuchte gestern den Aussenminister Tewfik Rüschdi Bej.

Milliarden Franken!

Steuerreform in Frankreich.

Paris, 3. 7.

Der Bericht der franzoesischen Finanzsachverständigen zur Währungssanierung schlägt eine Steuererhoehung von vier Milliarden Franken vor.

Was geht in Persien vor?

Ein Komplott gegen Schah Risa Chan.

Wie wir früher gemeldet haben, wurde der frühere Kriegsminister Abdullah Khan bei Neubildung des persischen Kabinetts Müstewfi el Memalik verhaftet. Es verlautet, dass in Persien eine Verschwörung gegen den Schah entdeckt wurde, und die Verhaftung des Ministers damit in Zusammenhang steht. Er wurde jedoch bald wieder in Freiheit gesetzt.

Der frühere Schah in Paris, erklärte der Pariser Presse dass er nach wie vor der eigentliche Herrscher von Persien sei, und dass er nur den richtigen Zeitpunkt abwarte, um wieder zurückzugehen.

Man vermutet, dass der frühere Schah mit dem gestern gemeldeten Aufstand in Verbindung steht.

Eine Erklärung des Persischen Botschafters.

Gestern hat einer unserer Berichterstatter den Persischen Botschafter aufgesucht, um nähere Auskunft über den vom Anatolischen Nachrichtendienst gemeldeten Grenzaufstand zu erhalten. Der Botschafter erklärte ihm, dass er bis jetzt keine Nachricht von diesem Vorfall habe, obgleich er jeden Tag telegraphische Meldungen aus Teheran empfinge. Es handele sich aber offenbar um eine bedeutsame Angelegenheit und in unlängst zwei Tagen werde er sicher genau unterrichtet sein. Sobald er eine offizielle Mitteilung seiner Regierung in Händen habe, würde er sie der Presse übermitteln.

Staatssekretaer Meissner aus der demokratischen Partei ausgetreten

Staatssekretär Meissner, der Leiter des politischen Büros des Reichspräsidenten, hat seinen Austritt aus der demokratischen Partei erklärt, ist also den Spuren von Schacht, Rohrbach und vielen anderen gefolgt. Der Staatssekretär weilte unlängst zu seiner Erholung in Konstantinopel und ist erst vor einigen Tagen nach Deutschland zurückgekehrt.

Amerikanische Studenten in Deutschland.

Berlin 2. 7.

In Bremen trafen am Donnerstag etwa 60 amerikanische Studenten und Studentinnen zu der vom Auslandsamt der Deutschen Studentenschaft zu veranstaltenden längeren Europareise ein.

Schewki Pascha.

Angora, 1. 7.

Der Generaldirektor des Landkartenamtes, Schewki Pascha, ist aus Gesundheitsgründen pensioniert worden. Das Kriegsministerium bedauert sein Ausscheiden.

Beruhigung im Reich.

Berlin, 3. 7.

Nach Abschluss des Reichstagsverhandlungen trat im politischen Leben Deutschlands Ruhe ein. Die Blätter besprechen zwar noch den Ausgang des Fürstenabfindungsgesetzes und üben aneinander heftige Kritik. Es leuchtet jedoch überall eine gewisse Befriedigung durch, dass der Streit nun vorläufig beigelegt ist.

Berlin, 4. Juli.

Die nächtliche Schlusssitzung des Reichstags verlief ohne Zwischenfall. Die Stimmung beruhigte sich nach Zurücknahme der Vorlage rasch. Selbst die Sozialdemokraten sehen die Vertagung der Krise nicht ungern. Man hofft, dass die beiden einzigen konkreten Streitfälle in der Fürstenfrage bis November beigelegt werden, so dass die Frage für den Reichstag erledigt wäre, sonst freilich würde man verschärften Schwierigkeiten gegenüberstehen.

(Eigener Dienst der «Tuerkischen Post»)

Berlin, 4. Juli.

Die Presse erkennt die Haltung des Reichspräsidenten an, der eine Regierungskrise und die Wirren eines unzeitigen Wahlkampfes verhinderte. Nach Blättern der Regierungsparteien ist die Annahme des Gesetzes im Herbst unter Bildung einer grossen Koalition moeglich. Der «Vorwärts» schweigt darüber.

(Eigener Dienst der «Turkischen Post»)

Berlin, 3. 7.

Der Reichstag nahm den deutsch-dänischen Zollvertrag gegen die Stimmen der Völkischen und Kommunisten endgültig an.

Persien und die Wahabiten.

Der Zwischenfall in Mekka.

Kairo, 25. Juni.

Die persische Gesandtschaft in Kairo gibt offiziell bekannt, dass die Regierung des Schahs es abgelehnt habe, an dem mohammedanischen Kongress in Mekka teilzunehmen, und zwar wegen des Verhaltens der Wahabiten und mit Rücksicht auf den Schaden, den sie den heiligen Gräbern zugefügt hätten. Die Gesandtschaft hat weiter erklärt, die persische Regierung beabsichtigte, sich mit anderen mohammedanischen Regierungen in Verbindung zu setzen, um eine gemeinsame Aktion zum Schutze der heiligen Stätten des Islams zu ermöglichen.

Letzte Tageschronik.

Kurzschluss in einem Strassenbahnwagen.

In Saradschhane löste ein Kurzschluss in einem fahrenden Strassenbahnwagen wilde Panik unter den Fahrgästen aus. Der Wagen drohte Feuer zu fangen und nur mit Mühe und Not gelang es dem Schaffner und einigue Passagieren durch Mahnung zur Ruhe und Besonnenheit grösseres Unheil zu vermeiden. Immerhin konnte nicht vermieden werden, dass ein Mann namens Salaheddin besinnungslos vor Angst aus dem Wagen sprang und sich beide Beine brach. Ebenso stürzte beim überstürzten Verlassen des Wagens ein 15 jähriges Mädchen und verletzte sich am Arm.

In letzter Stunde.

Wieder ein Eisenbahnunglück in Frankreich

Paris, 4.7. (A.A.)

Drei Waggons des Schnellzuges Le Havre-Paris sind zertrümmert. Man zählt zahlreiche Verwundete und drei Tote. Als Grund des Unfalles dürfte ein Versagen der Weichen anzunehmen sein infolge von Abspülungen, die durch die Unwetter hervorgerufen wurden.

Die Aufräumungsarbeiten werden fortgesetzt, sodass leider die Ziffer der Opfer noch keine endgültige ist.

Die Verkehrsschutz-Ausstellung in Wien.

Erster Rundgang durch die Ausstellungsräume.

Vor einigen Tagen wurde in den Räumen des Oesterreichischen Museums beim Stubentor die Verkehrsschutzausstellung eröffnet.

Ein Rundgang führt den Besucher an einer Bücherschau, die zahlreiche Broschuren, Flugschriften, Flugblätter zum Thema «Verkehr» enthält, an zwei Krankentransportwagen der Rettungsgesellschaft und des roten Kreuzes (neueste Modelle), vorüber zu einer buntfarbigen Sammlung von Unfallverhütungsplakaten. Eine Polizeiausstellung im kleinen bringt eine Uebersichtskarte über die Verkehrsunfälle des Jahres 1925. Sehr anschaulich wirken die gut funktionierenden Modelle der städtischen Strassenbahn, so die Ausweiche von der Rainergasse, ein Schneepflug en miniature und die mit vier Signallampen ausgestatteten Masten vom Praterstern.

Die nächsten Abteilungen zeigen, was in andern Städten zur Sicherung der Passanten, zur Regelung des Verkehrs und zur Zeitgemässen Ausgestaltung des Signaldienstes geschieht. Neben Hamburg und Prag ist Berlin mit interessanten Objekten vertreten. An dem Modell des Berliner «Leipziger Platzes» ist der Verkehrsturm zu sehen, der sich im Mittelpunkt wie ein gigantischer stählerner Verkehrsschutzmann hochreckt, das zweite sind die weissen Verkehrsstreifen, die die Uebergänge für die Fussgänger abgrenzen.

Das kühne Verkehrsprojekt des Architekten Malcher ist bildlich dargestellt, es zeigt eine Fussgängerpromenade in Form einer Ueberbrückung über die Kärntner-und Rotenturmstrasse. Man könnte dann von der Oper zum Kai « zu ebener Erde und immer im ersten Stock» gelangen.

Die drei anschliessenden Räume sind der Atomobilindustrie und der Autozubehörindustrie reserviert.

Sehr hübsch präsentiert sich die Anlage des schmucken Gartens zwischen Museumsgebäude und Wientalbett. Dort bewegt sich zwischen blinkenden Lichtern und periodisch erklingenden Glokkenzeichen auf einer neu angelegten Strasse in exakter Gehordnung das Wiener Publikum, das scheinbar mit dem strengen Zwange, die Gehrichtung einzuhalten, durchaus einverstanden ist.

In bunter Vielfalt und doch in sinngemässer Anordnung bietet diese Ausstellung eine Fulle von hier noch nie gesehenem und fesselndem Material.

Man ist durch die verschiedenartigsten, anregendsten und praktischsten Ausstellungen verwöhnt worden. Trotzdem kann die jüngste Wiener Ausstellung neben ihren stolzen Vorgängerinnen in vollen Ehren bestehen und ihr über die kurze Zeit ihrer Existenz hinausreichendes Verdienst wird es sein und bleiben, das Interesse an einem der brennensten Grossstadtprobleme geweckt zu haben.

Aus der Heimat.

Botschafter v. Hösch in Berlin.

Berlin 2. 7.

Der deutsche Botschafter in Paris, v. Hösch, berichtete am Freitag in Berlin dem Reichsaussenminister über die letzten Unterredungen mit Briand.

Dankdepesche der Königin von Holland an den Reichspräsidenten

Berlin, 2. 7.

Die Königin der Niederlande sandte an den Reichspräsidenten ein Danktelegramm über die herzliche Begrüssung der holländischen Flotte in Kiel.

Die Erfinder auf der Wiener Herbstmesse 1926.

Der Erfolg, den die vom «Oesterreichischen Erfinderverband in Wien» im Rahmen der Wiener Frühjahrsmesse 1926 veranstaltete Erfindermesse erzielte, veranlasst die Verbandsleitung, auch bei der Herbstmesse 1926 (3.—12. September) mit einer Modell- und Musterschau von Erfindungen und Neuheiten hervorzutreten. Es dürften sich zirka 200 österreichische Erfinder beteiligen. Mit den Erfinderverbänden des Deutschen Reiches, Frankreichs, Italiens und der Tschechoslovakei wurden Verhandlungen angeknüpft, um auch eine Beteiligung der Erfinder dieser Staaten zu ermöglichen.

Da in dem Pavillon der Erfinder auf dem freien Gelände der Rotunde bei der vorigen Messe nicht alle angemeldeten Neuheiten Aufnahme finden konnten, wird zur Herbstmesse 1926 ein zweiter grosser Pavillon herangezogen werden.

Anfragen von Interessenten sind an das Verbandsbüro, Wien I. Postgasse 7, zu richten.

23 Deutsche des Hochverrats beschuldigt.

Innsbruck, 27. Juni.

In Bozen befinden sich seit acht Monaten (!) 31 junge Deutsche in Untersuchungshaft, die gelegentlich einer Versammlung festgenommen worden waren. Erst jetzt wurde die Untersuchung abgeschlossen. Acht von ihnen wurden entlassen und 23 des Hochverrats beschuldigt. Die Anklage lautete auf Bandenbildung zu dem Zwecke, das italienische Reich oder Teile des Reiches der Fremdherrschaft auszuliefern.

Zu dieser Innsbrucker Meldung wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, dass an dem Tage, an dem auf Mussolini ein Attentat verübt wurde, drei Reichsdeutsche und 20 Deutsch-Tiroler verhaftet worden seien, bei denen man Waffen gefunden hatte. Die Anklage richtet sich gegen die Verhafteten wegen angeblicher Bedrohung des italienischen Staates. Die deutsche Botschaft in Rom hat alles getan, die Verhaftungen rückgängig zu machen, doch ist es ihr bisher noch nicht gelungen, da es sich nach der Ansicht der italienischen Behörden um «einen schweren Fall» handelt.

Erdbeben auf Kreta

Von unserem Athener Korrespondenten.

Athen, 28. Juni 1926.

Kreta wurde von einem ziemlich heftigen Erdbeben heimgesucht. Menschenverluste sind nicht zu beklagen, dagegen sind viele Häuser und ganze Dörfer eingestürzt und die Regierung hat eiligst Zelte und Hilfsmaterial in die Gefahrzone gesandt. Das bedauerlichste Ereignis anlässlich des Bebens ist die starke Beschädigung des Museums in Heraklion, das die Schätze einer Kultur aus der Zeit um 2.500 v. Chr birgt, des sogenannten Minoischen Zeitalters. Noch sind die Verheerungen nicht in den Einzelheiten bekannt, wenn sich aber bewahrheitet, was der Telegraph meldet, dann dürften Kostbarkeiten vernichtet sein, die nicht nur Eigentum Kretas, sondern der ganzen zivilisierten Welt waren. Im Hauptsaal des Museums befanden sich unersetzliche Vasen und die weltberühmten Wandmalereien, Stiergefechte darstellend. Man wird nicht allein das Erdbeben für diesen Verlust verantwortlich machen können, sondern auch die griechische Regierung, die es leider unterlassen hat, das Museum in Heraklion durch Ausbesserungen und Schutzmassnahmen entsprechend seinem Inhalte auf der Höhe zu halten. Trotzdem Presse und Archäologen ständig auf die Baufälligkeit und die ungenügende Bewachung des Museums hinwiesen, hatte das zuständige Ministerium nur Achselzucken aber keine Gelder übrig, um es würdig herstellen zu lassen. Jetzt natürlich, wo es vielleicht zu spät ist, hat man sofort einen Regierungsbaumeister nach Kreta abgesandt, der die nötigen Arbeiten vornehmen und retten soll, was noch zu retten ist.

Das Erdeben wurde auf der ganzen Insel, aber auch auf den Inseln des ägäischen Meeres und auf Rhodos festgestellt, sogar die Dampfer, die sich auf offenem Meere in der Nähe Kretas befanden, beobachteten auf der Fahrt infolge des plötzlich veränderten Seegangs das Beben.

Das Erbeben soll einen Radius von 12000 km gehabt haben und bis in den Indischen Ozean gespürt worden sein. In Kreta hat man 7 Erdbebenzentren festgestellt mit ungefähr 20 Beben. Das letzte Beben hat seinen Ausgang aus einem dieser Zentren genommen, die sich speziell im Norden Kretas befinden. Auf der Sternwarte in Athen wurde infolge der Stärke der Erdstösse der Seismograph, der die Vorgänge in Kreta registrierte, aus seiner Stellung gebracht!

Erdstösse auch in Kalifornien.

Paris, 1. 7. (A. A.)

Der «Herold» meldet, dass auch in Kalifornien die Erde durch heftige Stösse erschüttert wurde. Zahlreiche Gebäude wurden zerstört.

Russische Spione in Bulgarien verhaftet.

Die Geheimpolizei in Sofia verhaftete zwei russische Juden, Max Klatschkin und David Emdin, die mit gefälschten Pässen nach Bulgarien gekommen waren. Das bisherige Ermittlungsverfahren hat ergeben, dass die beiden Verhafteten früher Bankdirektoren in Moskau waren, von wo sie jetzt als bolschewistische Agenten nach Westeuropa gingen. Sie werden bereits als Fälscher von Wertpapieren der Firma Goldfried Ltd. in London gesucht. Hier in Sofia traten sie in Verbindung mit einem gewissen E. Ostrowski, um mit ihm gemeinsam eine Handelsfirma zu gründen, um, wie man annimmt, ihre eigentlichen Aufgaben als russische Agenten zu verbergen. Die Voruntersuchung hat so viel Belastungsmaterial ergeben, dass die Staatsanwaltschaft auf Grund der Artikel 2, 3 und 4 des Gesetzes zum «Schutze des Vaterlandes» Klage erhoben hat.

Keine Unruhen in Bulgarien.

Sofia, 1. 7. (A. A.)

(Bulgarischer Nachrichtendienst.)

Die Nachrichten, nach denen auf dem Marktplatz von Sofia Bomben explodiert sind und die Umsturzbewegung in Bulgarien wieder um sich gegriffen hat, sind vollständig erfunden. In den letzten Tagen hat kein Vorfall dieser Art die Ruhe des Landes gestört.

Die «Prawda», zum englisch-russischen Konflikt.

Moskau, 27. Juni.

Die « Prawda » das Hauptorgan der Kommunistischen Partei des Sowjetbundes, widmet einen besonderen Leitartikel der Polemik gegen die sowjetfeindlich eingestellten Mitglieder der englischen Regierung, Lord Birkenhead und Johnson-Hicks. Das Blatt fragt, ob die « unpassenden Ausfälle » dieser Minister noch mit der Tatsache in Einklang gebracht werden könnten, dass die Sowjetregierung sich mit der englischen Regierung in normalen Beziehungen befindet. Die agressiven Minister, unfähig, die Solidarität des internationalen Proletariats zu begreifen, hätten sich nicht einmal die Mühe gegeben, für ihre Behauptung über die angeblich von der Sowjetregierung ausgegangene Geldsendung an die englischen Bergarbeiter Beweise auch nur zu suchen. Man dürfe aber diese Behauptungen nicht einfach mit Achselzukken übergehen, da ihre Urheber auf die öffentliche Meinung in England einen verhängnisvoll starken Einfluss hätten. Wenn England wirklich an guten Beziehungen zur Sowjetrepublik gelegen sei, so müsse das von seiner Regierung den Birkenhead und Hicks deutlich gesagt werden.

CAFÉ RUFF Gegenüber Kino Melek GROSSER GARTEN SALONS U. BILLARD

6. Vorlesung Professor Bartholds

Die grosse Wanderbewegung der türkischen Stämme nach Westen und Südwesten, zumal über den Oxus, wird von den Kaladsch eröffnet, welche bereits in der 1. Hälfte des 10. Jhdts erwähnt werden und sich im südlichen Iran, wo sie sich noch heute gesondert erhalten haben, und im südlichen Afghanistan niederlassen (hier erinnert an sie nur mehr der Stammname der Gilsai, im übrigen sind sie in der Bevölkerung aufgegangen). Weiter nördlich verblieben waren die Karluk, die zur Zeit der arabischen Eroberung des Ostens bereits in Badachshan angetroffen werden, südlich des grossen Oxusbogens, im heutigen Afghanistan. Auch hier ist der Stammname bewahrt worden, trotzdem der Stamm selbst in den später eingewanderten Oezbeken aufgegangen ist. Von grösster geschichtlicher Bedeutung wird dann die Wanderung der Ogusen, die noch im 10. Jhdt. beginnt und dann im 11. Jhdt. grosse türkische Scharen über den Oxus führt. Die Führung war bei der Familie Seldschük, und zwar gewöhnlich nicht bei einer Person, sondern in den ersten Anfängen unter zwei Brüdern, später unter mehreren Mitgliedern der Familie geteilt.

Die Seldschüken hatten keine Chanc. So wird auch Seldschük selbst nur als Subaschi, d. i. « Heerführer », bezeichnet und seine Nachfahren nennen sich Beg, d. i. « Fürsten », während die Karachaniden den Chan-Titel führen. Später in der islamischen Welt zur Führung gelangt, nennen sich die Seldschüken Sultan, ein Titel, der sie zumal in der Form « Sultan el-Islam » als neben dem Kalifen stehendes weltliches Haupt der islamischen Welt kennzeichnet. (Vasallenfürsten heissen zu dieser Zeit arabisch Melik, persisch Schah.)

Von den westwärts gewanderten Stämmen werden als erste, nämlich um die Wende von 9. zum 10. Jhdt, die Petschenégen erwähnt, welche z.B. Mahmud Kaschgari als Teil der Ogusen ansieht, von denen sie sich aber jedenfalls schon sehr früh getrennt hatten. Sie gehen Anfang des 10. Jhdts über die Wolga. Ihnen folgen im 11. Jhdt. die Gusen (bei den Byzantinern Usen, bei den Russen Tork) und nach diesen, ebenfalls noch im 11. Jhdt., die Kiptschaken (von den westlichen Völkern Kumanen genannt). Alle diese ungehen oder durchziahen das Gebiet der Chasaren und lassen sich westlich davon, die Russen vom Schwarzen Meere trennend, nieder.

Unter den Ogusen war noch vor ihrer Wanderung, als sie noch am unteren Syr (Jaxartes) sassen, das Christentum eingedrungen, wohl von Chwaresm aus, wo im Unterschied zum übrigen Mittelasien die orthodoxe, nicht die nestorianische Lehre herrschte. Auch der Islam wird aus Chwaresm zu den Ogusen gekommen sein, doch sind seine Fortschritte kaum grosse gewesen, da am Jaxartes noch in der 2. Hälfte des 12. Jhts ein nichtmuslimisches kiptschakisches Fürstentum erwähnt wird.

Die vollständige Islamisierung erfolgt erst in den neuen Sitzen, und zwar nehmen die Türken den in Transoxanien vorherrschenden Ritus des Abu Hanifa an, den sie in der Folge mit einer dem Islam bis dahin fremden Intoleranz gegen die anderen Riten in ihrem ganzen Herrschaftsbereich gewaltsam zur Geltung bringen. Die Türken tragen den Islam über dessen bisherige Grenzen hinaus, die Seldschuken vor allem nach Westen, nach Kleinasien, welches die Araber wiederholt ohne Erfolg angegriffen hatten, und das nunmehr durch Türken dauernd dem Türkentum und dem Islam gewonnen wird. Doch gehen bei diesen Eroberungen Türkisierung und Arabisierung nicht immer Hand in Hand. In einem seit so vielen Jahrhunderten christlichen Lande wie Kleinasien hat sich das Christentum noch lange zu behaupten vermocht. Noch im 13. Jhdt. bildet die Kopfsteuer der nichtmuslimischan Bevölkerung (die «Dschisia») den Hauptteil der Staatseinkünfte. Die Bevölkerung nimmt zuweilen die türkische Sprache an, bleibt aber beim Christentum, wie sie umgekehrt zuweilen den Islam annimmt, aber ihre Sprache behält. So dichtet Sultan Weled, der Sohn Dschelaleddin Rumis, einige Verse seines sufischen Werkes auch in griechischer Sprache, offenbar für muslimische Griechen.

Bei der Kultur, die man bei diesen Ogusen in Westen antrifft, lässt sich im allgemeinen feststellen, dass einiges von ihrem Besitzstand nicht in Mittelasien nachweisbar ist. So bemerkt z. B. Mahmud Kaschgari, dass das Wort Tugrak (Tugra), dessen Herleitung ihm nicht mehr möglich ist, nur bei den Ogusen gebräuchlich ist, wo es soviel wie «Siegel» bedeutet.

Aus aller Welt.

Amerika über die Abrüstungskonferenz.

New-York, 1. 7. (A. A.)

Die Presse der Vereinigten Staaten kritisiert scharf die Entscheidung des Sachverständigenausschusses der Genfer Abrüstungskommission und erklärt, dass es für Amerika besser sei, sich aus dieser Kommission zurückzuziehen. Die mit der Regierung in Verbindung stehenden politischen Kreise bezeichnen die Konferenz als ein Posse.

Streik in New-York.

Newor-York, 7.

Vierzig tausend Textil-Arbeiter traten in New-York in den Streik. Sie forderten höhere Löhne und die Garantie für nicht mehr als 36 Arbeitswochen im Jahr.

Argentinien und der Völkerbund

Buenos-Aires 2.7.

Das Parlament wurde am Donnerstag durch die Botschaft des Präsidenten De Alvear eröffnet, wobei u. a. die Langsamkeit bemängelt wurde, mit der das Parlament verschiedene Fragen, besonders die Frage des Wiedereintritts Argentiniens in den Völkerbund verhandelte.

Der Fassadenkletterer.

Begebnis in einem Traum.

Von Josef Hans Lazar.

Er hatte irgendetwas begangen.—Was, wusste er nicht. Irgendetwas jedenfalls, das gegen Gesetz, Moral, Herkommen und Tradition verstiess.—

Hinter ihm her waren eine Reihe blinkender Uniformknöpfe und zwei geballte, rauhe Fäuste. Die blinkende Knopfreihe war an der Brust heldisch gewölbt. Die Fäuste blieben im Laufe unentballt und schwangen gleich Pendeln gleichmässig in Takte hin und her.—

Er rannte, pausenlos, atemlos, keuchend. Zu seiner Rechten und zu seiner Linken war eine graue Mauer und unter seinen Füssen lief flach gewölbt eine stumpfgraue Asphaltstrasse. — Mauern und Strasse standen nicht. Sie liefen vor ihm, hinter ihm, mit ihm im gleichen Takt, im gleichen Schritt und Tritt. Sie blieben bei ihm und waren von ihm unzertrennbar. Sie waren so lang als seine Kraft zum Laufen langte. Aus ihnen gab es kein Entweichen, kein Flüchten, kein Entrinnen. . . .

Er lief, die Mauern liefen rechts und links von ihm und unter ihm die Strasse und hinter ihm die heldisch hochgewölbte Reihe Knöpfe und die zwei unentballten Fäuste im Gleichmass und im Pendeltakt.

Lange, sehr lange, endlose Ewigkeiten, für die es keine Masse und keine Zeiten gibt, nicht Stunden noch Minuten, noch Sekunden.

Pausenlos, atemlos keuchend. Er, die Mauern, die Strasse, die Knöpfe und die Fäuste, im eins und zwei, im eins und zwei im gleichen Takt, im gleichen Schritt und Tritt.

Doch plötzlich jäh und unversehens fiel mitten auf das rieselnde Strassenband mitten zwischen die rieselnden, laufenden Mauerbänder als scheidende Cäsur ein Haus, als glitte es gleich einer Schiebetüre, an unsichtbaren Bahnen jäh und plötzlich nieder.

Die Strasse stand deswegen gewiss und zweifellos nicht still, und auch die Mauern nicht, und auch die Reihe Knöpfe nicht, und auch die Fäuste nicht. Sie liefen alle weiter. (Die Strasse rieselte unter dem Hause weg, die Mauern rechts und links an seinen Seiten, und weiter liefen auch in eins und zwei, im gleichen Takt, im gleichen Schritt und Tritt die Knöpfe und die Fäuste.).

Nur er, er stand allein und lief nicht mehr, stand stille vor dem Haus und schlug seinen flatternden Atem gegen des Hauses seltsam kühle Mauern, dass er daran zerbarst und in glühenden Fetzen wieder gegen ihn sprang.

Das Haus war schmal und grau und stieg steil in die Luft. Zahllose Stockwerke lagen senkrecht übereinander. In jedem Stockwerk war ein Fenster eingeschnitten, das leise schimmerte, als brannten gelbe Lichter an eines grünen Wassers Grunde. Undeutlich, kaum erkennbar war in ihnen seltsam erstarrtes, regungsloses Leben und Begeben. Uebereinander, senkrecht angereiht, stiegen sie steil empor gleich einem Riesenfilmband. Und über jedem Fenster standen Buchstaben und Worte, als wären sie vor vielen Jahren in Rinden eingeschnitten und nun zu hellen, geschwellten Narben ausgewachsen. Senkrecht und steil wie Stockwerke und Fenster stiegen sie in die Nacht:

Wünschen
Sehnen
Begehren
Lieben
Leiden
Hassen
Verachten
. . . . . .
Schweigen.
. . . . . .

Er stand unter ihnen und unter seinen Füssen rann das Band der Strasse, und rechts und links von ihm flossen die Mauerbänder in schrägen, scharfen Strichen, als wäre er in einem rasenden, besinnungslosen Zug, und eins zwei, im Schritt und Tritt, im Tritt und Schritt, im Takt und Schlag, im Schlag und Takt kamen die Knöpfe und die Fäuste...

Da streckte er die Arme hoch, stellte die Füsse steil, spannte die Finger spitz und griff und zog, und zog sich hoch und stieg empor, gar seltsam leicht und unbehindert, sodass es schien, als hätte die Erde jede Kraft und Macht verloren und hielte ihn nicht mehr und zöge ihn nicht mehr zu sich.

Er stieg so leicht und unbehindert, dass es so war als stiege er nicht selbst, sondern als rollte das Riesenfilmband das die senkrechte Fensterreihe war, langsam vor seinen Augen nieder, doch so, als fehlten immer wieder Abschnitte und Stücke, als wäre das Leben und Begeben immer und immer wieder zusammenhangslos unterbrochen, als wären immer und immer wieder Lücken im scharfen Ruck zu überbrücken.

Die Bilder, die er sah, waren körperhaft und erhaben, doch regungslos und starr, die Menschen puppenhaft und wächsern, die Dinge tot, leblos und verstaubt, wie jene Gruppen hinter Spiegelscheiben, vor denen man in den Schaubuden früher Kindheit von grauenfroher Lust geschüttelt steht und starrt. Er griff über sich mit sachten, flachgekrümmten Händen die sich leicht hoben und leicht senkten, wie schlaff gewordene Kinderballons, und klomm und schwebte hoch, von Stock zu Stock, von Bild zu Bild, von Schrift zu Schrift, griff in das Wünschen, in das Sehnen, das Begehren, in das Lieben, in Leiden, Hassen und Verachten.

Er sah ein Kind mit seinen merkwürdig reifen Augen in einem grossen, dunklen Zimmer, in einem hochlehnigen, steifen Sessel, verschwindend hell und klein, verschwindend einsam und verlassen. Sah einen schmächtigen, blutleeren Knaben ekstastisch hingesunken, vor einem hohen, schwarzen Crucifix, an dem in Lebensgrösse schrecklich entstellt, blutüberströmt, der Körper des Erlösers hing, sah einen Jüngling inbrünstig in den Schoss einer mütterlich-reifen Frau gesunken, sah einen Mann sehnsüchtigeng an ein kindhaftes Mädchen angeschmiegt, und immer wieder diesen Mann und immer wieder Mädchen, Frauen. Frauen, Mädchen, viele, viele Stockwerke voll, viele, viele Glaskästen voll, und über jedem Stockwerk immer und immer wieder «Lieben», und immer weniger «Lieben» und immer mehr «Leiden», und immer weniger «Leiden» und immer mehr «Hassen,» und immer weniger «Hassen» und immer mehr «Verachten» und langsam, langsam, vereinzelt, tropfenweise, kaum hie und da zuerst, selten, zögernd, fast zufallsweise anfangs, und langsam immer mehr und häufiger und öfters: « Schweigen » . . . . .

Die Bilder in den Fenstern wurden klarer und deutlicher, je höher er emporstieg, je weiter sich der Riesenfilm entrollte, so, als versickerte gemach die grüne Wasserwand, als würde sie in jedem Stockwerk seicht und seichter, und das quellenlose Licht in ihr schärfer und leuchtender.

Das Leben und Begeben wurde mit jedem Stockwerk schärfer, klarer; der Mensch in seinem Mittelpunkt und Zentrum mit jedem Stockwerk und mit jedem Bild ihm seltsamer bekannt, ihm seltsamer vertraut, als wäre er ihm in seinem Leben öfter schon begegnet, als flösse von ihm zu ihm ein blutgefülltes Band, wärmer, lebendiger, pulsierender, je höher er emporstieg, je mehr das Kind zum Knaben, der Knabe zum Jüngling, und der Jüngling zum Mann wurde, und je öfter und häufiger das „Schweigen" vernarbt über den Bildern stand und sich zu einer lückenlosen Reihe schob, gleich einer Linie unterbrochener Punkte, die, sich verjüngend, in die Ferne läuft.

Je höher er aber emporstieg, je enger sich die Reihe „Schweigen an einander schloss, desto schwerer, gehemmter und körperlicher wurde er, desto mehr gewann die Erde wieder Kraft und über ihn die Macht, und zog ihn an sich, zu sich hinunter . . . .

Und als er in das letzte «Schweigen» griff, da fühlte er das Blut in seinen Pulsen stürmen und seine Hände wie Klammern in den Stein geschlagen und seine Sehnen zu Seilen angespannt, und seinen Körper zentnerschwer zu Boden streben und schaute in das Fenster, das das letzte war und hell und grell erstrahlte, und sah, dass dieses Fenster kein Fenster mehr, sondern ein Spiegel war.

Er sah sich in dem Spiegel und erkannte sich und schaute über sich und sah, dass über ihm stahlbau und grenzenlos der Himmel und die Leere waren, und in der blauen Leere der Unendlichkeit zahllose strahlenvolle Sterne wie eine Hecke goldener Flammenrosen.

Da schrie er lautlos auf, und ohne Furcht, dass ihn die machterfüllte Erde zerschmetternd an sich zöge, hob er die Arme steil empor und griff mit sehnsuchtsvoll zerspannten Händen in die strahlende Hecke goldener Sternenrosen. . . .

. . . . . .

In diesem Augenblicke aber, plötzlich zusammenhanglos, unvermittelt, stand vor ihm, steil aufgereckt, nur an der Brust heldisch gewölbt, eine blinkende Reihe Knöpfe. Zwei Fäuste, rauh behaart und hart stiessen nach vorn, als wären unsichtbare Arme wagerecht von unsichtbaren Schultern weggestreckt. — Und eine Stimme tönte heiser und erhaben:

« Im Namen des Gesetzes der Menschheit! . . .

Und die Fäuste griffen nach ihm und fassten ihn . . . . . .

Die andere Seite.

Herr Kassner, Berliner Fassadenkletterer von Fach, Beruf und Berufung hat, wie erinnerlich sein dürfte, kürzlich unangenehmes und schädigendes Pech in einer seiner im wahrsten Sinne des Wortes waghalsigen Unternehmungen gehabt. Als er gerade, schwarz maskiert, wie in dem schönsten aller Detektivromane, am Endziel seiner Tour durch ein offenes Fenster in ein Zimmer des «Kaiserhofes» in Berlin stieg, sah er sich einem Züricher Bankdirektor gegenüber, der mit seiner Gattin beim anderen normaleren Zimmereingang, bei der Türe, hereinkam. Die Verwunderung war auf beiden Seiten gross und wurde praktisch in ein regelrechtes Boxmatch umgesetzt, das damit endete, dass Herrn Kassnern der sich schon die Mühe des Heraufkletterns gegeben hatte, die des Hinunterkletterns erspart wurde. Herr Kassner flog nämlich regelrecht durch das Fenster, durch das er heraufgekommen war, wieder hinunter und kam unten in stark ramponiertem, spitalsbedürftigen Zustand an.

Bei der Gerichtsverhandlung, die nach Herstellung des kassierten Herrn Kassner stattfand, ging es diesem nicht darum, seine Tat und den versuchten Einbruch abzuleugnen, sondern mit aller Energie gekränkten Berufsstolzes die selbstherrliche Art der Darstellung seiner Ueberwältigung durch den handfesten Bankdirektor zu bestreiten.

Hier ging es ihm um den Ehrenpunkt. Der Herr Direktor war übrigens zum Termin gar nicht erschienen. Denn eben wurde in Zürich die Scheidungsklage verhandelt, die seine Frau gegen ihn eingebracht hat. Zu ihrem grössten Staunen hatte sie nämlich in Zürich in der Zeitung gelesen, ihr Mann sei «mit seiner Gattin im «Kaiserhof» abgestiegen. Und so hat diese Geschichte leider auch für den Herrn Direktor einen Ehrenpunkt.

Woraus zu lernen ist, das man einen Einbrecher nicht kurzerhand auf die Strasse werfen soll, sondern dass es besser ist, sich über die beiderseitigen «Ehrenpunkte» vorher ins Benehmen zu setzen.

Wozu der Herr Direktor sicher eine Pulle Kognak im Koffer gehabt hätte.

R.

Wandel und Wandlung.

Wanderlied.

von Franz Werfel.

Glaubst du, deine Schritte sind vergangen;
Die einst kies- und strassenüber klangen!
Deine schwergesenkten; deine leichtgelenkten,
Deine volksvermengten, deine kindgedrängten,
Deine Schritte laufen oder schleppen
Ewig weiter über Weg und Treppen.

Glaubst du, deine Worte sind verloren,
Die dein wallendes Gemüt geboren?
Hangend in den Häusern, unter Toren,
Sinken sie in vorbestimmte Ohren,
Bilden sich zu wunderlicher Stunde,
Und entflattern neu dem Enkelmunde.

Glaubst du, Sohn, du könntest dein sie heissen,
Schritt und Worte, die ins Weite reisen?
Oder wähnst du, dass der graue, alte
Ahnherr diese sprach und jene wallte?
Und ist gar aus diesem Lied zu lesen,
Dass du selbst der Bärtige gewesen.

Unser Fremdes.

von Günther Pogge.

Das tatest Du? So fragen wir uns oft.
In fremde Augen meinen wir zu schauen,
Verständnislos, dass unser Fuss
Von vielen Wegen grade diesen wählte
Und nicht den andern ging zu anderm Ziel.
War unser Ich, das fühlt und denkt und redet,
Beherrscht von einem zweiten Ich und wagte
Nicht aufzuspringen, fremder Fesseln frei?

Geheimnisvoll wie tiefer Gärten Dämmern,
Liegt unserer Seele Grund. Und viele Leben,
Der Wirklichkeit entrückt, blühn draus empor,
Noch einmal Kraft in deinem Ich zu sein.
Wir tragen, unseres Wesens kaum bewusst,
Die Kette ungezählter Menschenleben,
Von deren Blut ein Tropfen in uns kreist.

Das tatest Du? So fragen wir nicht mehr.
Das grosse Wir ist stärker als das Ich.

Deutsche Levante-Linie

HAMBURG

Regelmaessiger Dienst zwischen Hamburg, Bremen, Antwerpen, Konstantinopel, dem Schwarzem Meer und zurueck

In Konstantinopel von Hamburg, Bremen, Stettin, Antwerpen und Rotterdam erwartete Dampfer:

D. Deutschland erwartet gegen den 8. Juli
D. Feodosia » » » 9. »
* Eildienst Hamburg-Konstantinopel.

Naechste Abfahrten nach Burgas, Varna, Constantza, Galatz und Braila:

D. Feodosia Zwischen 9. bis 11. Juli

Naechste direkte Abfahrten nach London mit Umladung nach Bradford:

D. Deutschland » » 8—10 Juli

Naechste Abfahrten von Konstantinopel nach Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam.

Spezialdienst nach DANZIG

D. Attika ladet vom 4.-5. Juli
D. Deutschland » » 8.-10. »
* Eildienst Konstantinopel-Hamburg.

Annahme von Guetern auf direkte Durchfracht-Konossemente nach Berlin, Dresden, saemtlichen Rheinhaefen, sowie nach Schweden, Norwegen, Daenemark und saemtlichen Ostseehaefen.

Direkte Konnossamente nach den Häfen von

Nordamerika (New York, Boston, San Francisco etz.)

Kuba, Mexiko (Vera Cruz, Tampico, etz.)

Südamerika, (Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Ayres, Valparaiso).

Fernen Osten (Ceylon, Shanghai, Singapore, Yokohama, Vladivostok).

Niederländisch Indien (Batavia, Sumatra, etz.).

Australien (Adelaide. Melbourne, Freemantle).

Aenderungen vorbehalten.

Naehere Auskuenfte durch die Deutsche Levante-Linie, General-Agentur Konstantinopel, Galata, Hovagimian Han. Telephon Pera 641-647.

LLOYD TRIESTINO

D. Graz, Kapt. Grimme, Dienstag 6 Juli 10 h. nach Constanza, Varna, Burgas.

D. Carinthia, Kapt. Damianovich, Donnerstag, 8 Juli, 14 Uhr nach Konstanza, Odessa.

D. Leopolis, Kapt. Zahei, Donnerstag 8. Juli um 15 Uhr. nach Saloniki, Piraeus, Korfu, Sti. Quaranta, Brindisi, Venedig, Triest.

D. Gastein, Kapt. Ledo, Freitag 9. Juli 10 h. nach Smyrna, Piraeus, Kandia, La Canea, Calamata, Korfu, Venedig u. Triest.

D. Diana Kapt. Colombis, Freitag 9. Juli um 11 Uhr nach Ineboli, Samsun, Kerassunde, Trapezunt und Batum.

Luxus-Eildampferlinie

nach. Piraeus, Brindisi und Triest (Ueberfahrtsdauer Konstantinopel-Piraeus 24 Stunden).

Direkte Fahrkarten nach Paris.

aus Cleopatra, Kapt. Huber, Donnerstag, 8. Juli punkt 9 Uhr vormittag «LLOYD EXPRESS» Luxus-Eillinie Piraeus, Brindisi, Triest, (Unmittelbarer Anschluss nach Paris, direkte Karten ab Konstantinopel).

Um naehere Mitteilungen wolle man sich an die Hauptagentur des Lloyd Triestino, Galata, Mumhane, Telef. Pera 2127 Passagierbuero, Pera, Galata-Serail, Telef. Pera 2490, oder das Stambuler Buero, Messadet Han, Telef. Stambul 235, wenden, welche all sonntaegig geoeffnet sind.

FOSCOLO, MANGO & Co. Ltd.

Kgl. Niederlandsche Dampfschiffahrtsgesellschaft, Amsterdam.

Regelmaessiger Dienst zwischen Amsterdam, Rotterdam, Hamburg, Konstantinopel, dem Schwarzen Meer und zurueck.

Naechste Abfahrten nach Amsterdam, Rotterdam, Hamburg:

D. Ceres ladet vom 5. bis 6. Juli
» Stella, » » 12. » 14. Juli
D. Minerva 25. » 27. »

Transport von Guetern auf direkte Durchfrachtkonnossamente nach Danzig, Bremen, Dresden, Kopenhagen, Helsingfors, Goeteborg, Stockholm, Oslo (Christiania) sowie nach allen Rheinhaefen mittels eigener Dampfer der Gesellschaft.

Direkte Durchfracht Konnossamente nach allen Haefen Nord-und Suedamerikas, Australiens und Indiens mit Umladung in Amsterdam.

Nächste Abfahrten nach Burgas, Varna, Constanza

D. Stella ladet vom 5 bis 6 Juli
» Minerva » » 17. bis 19. Juli
» Clio 29. » 31. »

In Konstantinopel erwartete Dampfer

D. Stella gegen den 5 Juli
» Minerva » » 17. Juli
» Clio 29. »

Nächste Abfahrten von Amsterdam gegen den 7. und 21. Juli

Auskuenfte erteilt Foscolo, Mango & Co. Ltd Galata, Tschinili Rihtim Han. Telef. Pera 505-62

DABCOVICH & Co.

Rederei Rocchling, Menzell & Co. Hamburg

Regelmaessiger Verkehr zwischen Hamburg Antwerpen, Rotterdam, Konstantinopel, dem Schwarzen Meer u. umgekehrt:

In Konstantinopel von Hamburg, Antwerpen und Rotterdam erwartete Dampfer:

D. Main gegen den 9. Juli

Nächste Abfahrt nach Burgas, Varna, Konstanza, Galatz und Braila:

D. Main gegen den 11. Juli

Rückfahrtsdienst:

Nächste Abfahrt von Konstantinopel nach Hamburg, Antwerpen, Rotterdam und die baltischen Häfen:

D. Isar gegen den 10. Juli
D. Oder im Hafen

Schiffahrts-Gesellschaft Oceania

Sussak

Seeagentur

H. PAIKURIC, Galata

In Konstantinopel von den Häfen des Adriatischen und Egäischen Meeres erwartete Dampfer:

D. Vladimir gegen den 7. Juli

Abfahrt nach Burgas.

D. Vladimir gegen den 8. Juli

Nächste Abfahrt nach Triest via Piräus - Calamata.

D. Vladimir gegen den 11. Juli

Alle Auskünfte erteilt Dabcovich u. Co., Galata Mumhane, Eski Lloyd Han 52, Telef. Pera 2273-75.

Lokales.

Tewfik Rüschdi Bej.

Tewfik Rüschdi Bej empfing gesterndes Besuche des Persischen Botschafters, des Rumänischen Gesandten, der Geschäftsträger von Polen und Dänemark, die französischen Militärattachés und des Präsidenten der Meerengenkommission Wasif Pascha.

Der englische Botschafter Sir Lindsay hatte mit ihm eine Unterredung im Hotel Tokatlian.

Das Diner, das der Oesterreichische Gesandte zu Ehren Tewfik Rüschdi Bejs gestern abend in den Räumen der Oesterreichischichischen Gesandtschaft gab, nahm einen glänzenden und herzlichen Verlauf.

Das neue Strafgesetzbuch und die Polizei.

In einem amtlichen Rundschreiben der Polizeidirektion werden die Leiter der einzelnen Polizeidistrikte darauf aufmerksam gemacht, dass der Polizei nicht mehr das Recht des Eingreifens in Angelegenheiten privater Art zusteht, soweit diese nicht die öffentliche Ordnung und Sicherheit zu berühren beginnen. Bei vorgebrachten Klagen ist die Rolle der Polizei auf die Einleitung der Untersuchung und die Berichterstattung an die Staatsanwaltschaft zu beschränken. Das gilt insbesondere für Streitigkeiten zwischen Privatleuten, wenn sie sich auch auf der Strasse abspielen sollten.

Die neuen Strassenbahntarife.

Die neuen Vereinbarungen zwischen der Stadtpräfektur und der Strassenbahngesellschaft über die Erhöhung der Strassenbahntarife sind von der Regierung ratifiziert worden.

Nach diesen neuen Bestimmungen gen zahlen Fahrgäste zweiter Klasse für die bisher 5 Piaster 10 Para entrichtet wurden (7 Fahrzonen) 7 Piaster 30 Para, wenn die Fahrt über 4 Zonen geht. Unter den gleichen Bedingungen wird man in der ersten Klasse anstatt 7 Piaster und 30 Paras 10 Piaster zahlen.

Tageschronik.

Ungeduld

Ein persischer Krämer aus Kadiköj sperrte, als er erfuhr, dass er auf ein Los der Flugloterie 2.000 t. Pf. gewonnen hatte, kurzerhand seine Bude und fuhr mit dem nächsten Dampfer nach Stambul, um sein Geld zu beheben und entweder Grosskaufmann zu werden oder von seinen Renten zu leben. Es ging aber nicht so rasch als er es hoffte Die Formalien des Lebens machen auch bei der Auszahlung von Losgewinnsten nicht halt. Es sind noch einige Kanzleien zu durchschreiten, einige Vorzimmersessel abzusitzen und einige Unterschriften einzuholen, bis dem Perser Ali sein Geld ausbezahlt wird. Seine Bude in Kadiköj bleibt immerhin geschlossen. Seine einzige Beschäftigung besteht nun darin, dass er täglich nach Stambul fährt und auf die 2000 Pfund wartet.

Tragische Ueberempfindlichkeit und tragische Folgen

Die junge Nadire, Tochter des Antiquitätenhändlers Mustafa Effendi, hat sich gestern in Göz-Tepe in den Haus-Brunnen geworfen - weil ihr Vater, der vor der Haustüre sitzend, freie Aussicht auf das Meer haben wollte, sie aufforderte, sich nicht vor ihm hinzustellen.

Erst nach vielen Mühen konnte man sie wieder aus dem Brunnen herausziehen. Den Vater aber traf währenddem ein Gehirnschlag. Am Aufkommen von Vater und Tochter wird gezweifelt.

Hier eingetroffene Fremde.

Hotel Pera Palast.

Herr Will. John Russel, Herr Bernhardt Povel, Herr Wanderborght, Herr Dorus Antoine, Herr Dorzo François, Herr und Frau Hendriks.

Hotel Tokatlian

Herr S. Ellis.

Hotel Bristol.

Ali Fuad Bej.

Auslandschronik

Volkskommissar Lunatscharski, der Hauptredner auf einem Schalom Aleichem-Abend in Moskau.

Moskau, (J.T.A)

Aus Anlass der zehnten Wiederkehr des Todestages des grossen jüdischen Dichters und Humoristen Schalom Aleichem wurden in allen grösseren und kleineren Städten Russlands Gedenkabende veranstaltet. Ein solcher Abend fand auch in Moskau statt. Der grosse Theatersaal konnte nicht alle Erschienenen fassen, sodass mehrere Hunderte abziehen mussten.

Der Abend wurde eingeleitet durch einen anderthalbstündigen Vortrag des Volkskommissars für Bildung, Lunatscharski, über Schalom Aleichem, Lunatscharski hielt sich nicht streng an sein Thema, sondern liess sich über die Rolle der Juden, in Handel, Finanzen, Kultur, Literatur und Revolution aus. Er sagte, das jüdische Volk sei der geistige Aristokrat unter den Nationen.

Die Geburt des Chassidismus entsprang dem Wunsche, sich durch Frohsinn und Gesang aus dem Meer der Leiden zu retten. Schalom Aleichem schuf den lebendigsten Ausdruck dieser jüdischen Fähigkeit, über Gewalttat und Tücke zu lachen. Schalom Aleichem, schloss Lunatscharski, gehört der Menschheit.

Die zahlreiche Zuhörerschaft bereitete dem Volkskommissar eine langdauernde Ovation, woraufhin der Redakteur der jiddischkommunistischen Zeitung „Emes", Litwakow, eine Rede hielt in der er gegen Lunatscharski polemisierte. Es gibt, sagte er, keine jüdische Gemeinschaft, auch in der Judenheit gibt es Klassen und einen Klassenkampf. Der Chassidismus war ein Aufstand der Massen gegen das Regime der Gelehrten und Kapitalisten.

Neu eröffnet

Deutsche Pension, Aussicht auf den Bosporus, grosser Garten, prima Verpflegung.

Sira Selvi 132, Taxim.

Zahnarzt Dr. Blumenfeld

303 Pera Hauptstrasse 303

Appt. Missir neben St. Antoine

UNFEHLBAR!! SOFORT TOETEND!!

Floehe, Lacuse, Schwaben, Fliegen, Wanzen, Motten, Mücken, Wespen. Da für den Menschen absolut unschädlich, zerstaeubet in der Wohnung ausgiebig

Flyosan

Zu haben in allen besseren einschlaegigen Geschaeften.

LONDONER BIERHALLE

Pera Hauptstrasse 230

4 Gänge mit Brod & 1 Doppelbier

Mittags 60 Piaster, abends 70 Piaster

Saubere Bedienung, kühles, angenehmes Familienlokal, Salonorchester,

1 grosses Bier mit Appetitbrötchen 21 Piaster.

KOHOUT

Hotel — Restaurant Bierhalle

Pera, Kabristanstrasse 48 Tel. P.313

Von den Deutschen bevorzugtes Restaurant

Bürgerliche Küche u. Preise

Anerkannt bestes Bier der Stadt

"LUMIERE"

Photographische Artikel, reiche Auswahl an Zeiss Triederbinokeln.

Ausführung von Amateurarbeiten· Pera, Tunnelplatz No. 519.

Hotel NOVOTNY Restaurant

Schoenster Volksbiergarten Konstantinopels

Jeden Abend erstklassiges Konzert

Bürgerliche Küche u. Preise Treffpunkt aller Fremden

GEMUETLICHES FAMILIENLOKAL

TURQUOISE

DAS MONDAENE, ALTBEKANNTE RUSSISCHE RESTAURANT

bietet beste russische u. europ. Kueche u. Getraenke.

Jeden Donnerstag Abend Tanzmusik.

3 Gaenge und Kaffee,

Bedienung und Steur inbegr. 130 Pts.

Sport

Die Kieler Segelwoche 1926

Vom 2. bis 7. Juli.

Der gute Sport und das einzigartige gesellschaftliche Bild, denen die Kieler Woche ihren Weltruf verdankte, beginnen sich jetzt wieder einzustellen. Das äussere Bild hat sich allerdings wesentlich gegenüber der Vorkriegszeit verändert. Hafen und Förde, die früher für die Unterbringung der Kriegs— und Yachtflotte kaum mehr genügend Raum boten, liegen als weite freie Fläche da, vom Ostufer der Förde dröhnt nicht mehr aus zahllosen Helligen das Lied der Arbeit herüber, das den Aufbau einer imponierenden Verteidigungs — und Sportflotte begleitete. Die 125 qm Rennklasse tritt nur wenig in Erscheinung. Sechziger und Vierziger sind an ihre Stelle getreten, dazu an Stelle der kleineren internationalen Klassen viele neugeschaffene kleine Klassen, die allerdings schlechtem Wetter nicht gewachsen sind, so dass sich mehr und mehr eine Abwanderung in die Klassen der kleinen und mittleren seegehenden Kreuzer durchgesetzt hat.

Diese Veränderungen betreffen aber nur das äussere Bild, wie jeder schnell herausfinden wird, der etwas tiefer zu blicken versteht. Es hat sich im vorigen Jahr deutlich gezeigt, dass seemännischer Schneid und sportliche Tüchtigkeit auf der Förde noch wie einst zu Hause sind, und dass Kiel umsichtig und geschickt daran geht, seine alte Stellung wiederzuerobern. Der alte Ruf und die historische Stätte helfen ihm in diesen Bestrebungen natürlich sehr viel, aber mehr noch hilft ihm der Wille der heimischen Segler, die günstige Lage, geschützt und nahe den vielbesuchten dänischen Inseln, die guten Verbindungen nach dem Reich und den grossen Uebersechäfen, von denen aus es in bequemster Weise zu erreichen ist. Die für dieses Jahr vom 2. bis 7. Juli ausgeschriebenen Wettfahrtreihen geben allen Bootseignern die Möglichkeit zu sportlicher Betätigung und tragen damit nicht nur zur Hebung des Sportes, sondern auch dazu bei, das einzigschöne Bild früherer Jahre wiederestehen zu lassen. Diesem Zwecke dienen auch zahlreiche Festlichkeiten und gesellige Veranstaltungen, die vom Kieler Yachtklub, der Kieler Segler-Vereinigung, dem Norddeutschen Regattaverein und den Behörden der Stadt seit vorigem Jahr in grossem Umfang wieder aufgenommen und auch für dieses Jahr beabsichtigt sind. Hier wird Gelegenheit gegeben sein, die zahlreichen Freunde der Kieler Woche zu begrüssen, die nicht nur aus den benachbarten Ostseestaaten, sondern jetzt schon wieder, wie früher aus dem übrigen Auslande sich um die blaue Bucht der Förde versammeln.

Geister in der Stadt

Roman von Thaddaeus Rittner

(33 Forts) XV

Dunkelheit im ganzen Theater. Von der Bühne her vernahm man eine Art Winseln; eine einzige, armselige, weinerlich klagende Stimme:

«Wo ist mein Stock? Wo sind sie? Wo ist mein Theater?»

Da brach erst im Zuschauerraum die Panik aus. Es war ein gründliches Erwachen.

Das Winseln verwandelte sich in einen wilden, unmenschlichen Schrei. Man begann zu den Türen zu drängen.

Aber Peter, der Bruder des Bürgermeisters, rief donnernd, als kommandierte er bei sich auf dem Lande:

«Halt, stehenbleiben! Nicht drängen! Wer nicht pariert, den schiesse ich nieder. Das ist ja nichts, bloss ein Kurzschluss. Dann zu Doktor Hahn:

«Haben Sie nicht Ihre kleine elektrische Lampe bei sich?»

Ja, nun kamen viele solche Lämpchen zum Vorschein. Es wurde fast hell, verhältnismässig. Und man konnte sehen, dass sich die Bühne in ein schwarzes, rauchendes Riesenloch verwandelt hatte. Es sah aus wie ein Krater nach einem grossen Ausbruch. Auch das Auditorium. Weder Logen noch Fauteuils, noch der grosse Plafondleuchter.

«Man muss die Schauspieler retten», befahl Peter.

Es meldeten sich Freiwillige genug und man riskierte einen Angriff auf den Krater. Aber es gab dort nichts; es gab keine Schauspieler, weder lebendige noch tote.

«Sicher sind sie in den Garderoben», vermutete Doktor Hahn, der sein seelisches Gleichgewicht wiedererlangt hatte.

Aber auch Garderoben waren nirgends zu finden. Ueberhaupt sah man dort nichts, was traditionellen Theatereinrichtungen ähnlich war. Auf merkwürdig roh und nachlässig zusammengefügten Brettern — nirgends eine Spur von Maschinen, Versenkungen, Dekorationen — rannte Zyprian händeringend hin und her und jammerte:

«Wo sind sie? Wo ist mein Theater? Wo mein Stock?»

Peter ergriff seinen Arm.

«Sie sind verantwortlich. Sie müssen ja dies Gebäude am besten kennen. Wo sind die Garderoben?»

«Es gibt keine.»

«Unsinn. Es muss welche geben. Nur Sie wissen es nicht. Wo sind Ihre Leute? Wo die Arbeiter, wo die Dienerschaft? Sind sie vielleicht im Zuschauerraum, in den Gängen?»

Zyprian, bleich und zitternd, stammelte:

«Nein, nein, nirgends. Kein Mensch ist hier. Alles bloss Geister. Ja, nun gesteh' ich's ein. Bloss Geister.»

Erst jetzt begriff Peter, dass der Theaterdirektor aus Verzweiflung den Verstand verloren hatte. Also nahm er sich ausschliesslich dieses Opfers an, denn sonst gab es ja keine, merkwürdigerweise.

Zyprian wurde rasch aus dem Theater geführt. Es meldete sich ein Arzt, der sich mit dem Kranken und mit Peter Pikebeil in einen Wagen setzte.

Draussen stand die Menge.

Auch von der Strasse aus betrachtet, machte nun das Haus nicht den Eindruck, als wäre es je im Leben ein Theater gewesen. Konnte man es überhaupt ein Haus nennen? Eigentlich ähnelte es gar zu sehr jenem Trümmerhaufen, der sich vor vielen Monaten an derselben Stelle befunden hatte.

Als wäre diese ganze «Theatersaison» nur ein Irrtum, ein Traum, eine Art Haluzination gewesen.

XVI

Der Arzt des «Sanatoriums für Nerven- und Geisteskranke» sprach zu Zyprian:

«Gestatten Sie mir noch einige kleine Fragen. Vor allem: warum haben jene vermeintlichen Geister für Sie das Theater errichtet? Warum spielten sie dort so wunderhübsch und, wie Sie behaupten, ganz uneigennützig? Doch nicht etwa aus Liebe zu Ihnen?

«Nein, nein, sie waren gezwungen, denn ich war ihr Herr, als Eigentümer eines bestimmten Gegenstandes.»

«Ich verstehe, eines gewissen Spazierstöckchens, schön. Und wie kam dieser Stock in Ihren Besitz?»

«Jemand hat ihn verloren und ich habe ihn gefunden.»

«Wissen Sie vielleicht, wer ihn verloren hat?»

«Ja, auch ein höheres Wesen, aber ein böses. Auch ein Geist. Aber ein Feind jener Geister, denen ich das Theater verdanke.»

«Und Sie haben ihn gefunden! Schau! schau! Wo? Wann?»

«Voriges Jahr, an einem hübschen Augustmorgen, in einem Walde.»

«Es ist unglaublich, was für ein fabelhaftes Glück Sie haben!»

«Sie bilden sich ein, witzig zu sein.»

«Weit entfernt», sagte der Doktor, «Ich bemerkte bloss, was für ein Glück! Ich beneide Sie. Ich als Unwürdiger hätte einen solchen Schatz niemals gefunden. Und wenn auch — man sagt, Fortuna sei blind — so...»

«...so hätten Sie nichts davon.»

«Ausgezeichnet, nun sind Sie der Witzige. Ja, ich verstehe, was Sie damit sagen wollten. Ich gebe zu, wäre ich der Finder gewesen, ich hätte nichts davon gehabt. Da mir die wunderbare Kraft des Stockes unbekannt war, hätte ich ihn, redlich wie ich bin, bei der Polizei abgegeben. Aber sagen Sie mir, bitte...»

«Sie wollen fragen, woher ich wusste, dass der von mir gefundene Stock jene Kraft hätte?»

«Eben...»

(Fortsetzung folgt.)

Das beste Heilmittel gegen Verdauungsbeschwerden ist der

Orientalische Malzextrakt (GLYCEROPHOSPHAT)

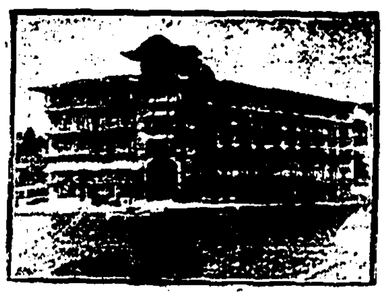
der Fabrik **BOMONTI**

hergestellt unter Aufsicht des Apothekers Ekrem Bej.

Ist in seiner Wirkung erfolgreicher als alle anderen aehnlichen aus dem Ausland eingefuehrten Erzeugnisse.

Fur Bestellungen wende man sich an die Fabrik Bomonti. Tel. Pera 538 oder an die Drogenhandlung Ekrem Nedschib, Tel. Stambul 78

Hotel M. TOKATLIAN (Therapia)



wurde wieder eröffnet.

Jeden Freitag und Sonntag

TANZTEE

Kapelle unter der Leitung des Herrn WOLPIN

VILLA TUM THERAPIA — Heute AB 5 h. p. m. TANZ-MATINÉE — Das Beruehmte NEGER JAZZ-BAND vom MAXIM — Ab 8 Uhr. TANZDINERS.

Bezugsquellen - Nachweis.

قوت استحصالی ترتیباتی

Dampfkraftanlagen.
Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe Karlsruhe i|Baden.
I. A. Maffei München 23.
Wasserkraftanlagen.
Amme, Giesecke u. Konegen A.-G. Braunschweig.

لوقوموتیفلر

Lokomotiven. Lokomotiven jeder Art und Grösse, Turbolokomotiven, Elektrische Lokomotiven, Motorlokomotiven.
I. A. Maffei München 23.
Dampflokomotiven.
Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe, Karlsruhe i|Baden.

هر نوع ماکنه‌لر

Maschinen.

انشاآت ماکنه‌لری (بخارلی جراثقال وماقاره ترتیباتی)

Baumaschinen. (Dampfwinden u. Greifbagger I. A. Maffei München 23.

کتاب طبعی ماکنه‌لری

Buchdruckerei-Maschinen. I.A. Maffei München 23.

بخار ماکنه‌لری

Dampfmaschinen.

Dampfkessel u. Kesselanlagen, Dampfturbinen, Dampfkraftanlagen. I.A. Maffei München 23.
Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe, Karlsruhe i|Baden.

صو تضییق ترتیباتی

Hydraulische Presse.
Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe Baden.

بوز وتبرید ماکنه‌لری

Eis-u. Kaelte-Maschinen.
Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe, Karlsruhe i|Baden.

کرسته ماکنه‌لری

Holzbearbeitungsmaschinen. Eisenwerke Gaggenau A.G. Gaggenau i. Baden.

کوچك ماکنه‌لر

Kleinmaschinen. Eisenwerke Gaggenau A. G. Gaggenau i. Baden.

دکرمنلر و دکرمنجیلك ماکنه‌لری

Mühlen u. Müllereimaschinen.
Amme, Giesecken & Konnegen A. G. Braunschweig.
Eisenwerke Gaggenau A. G. Gaggenau i. Baden.

طورناجیلق، تسویه‌جیلك، فرمزه‌جیلك ماکنه‌لری

Werkzeugmaschinen.
Eisenwerke Gaggenau A. G. Gaggenau i.Baden.
Ludwig Löwe & Co. A. G.

مالزمهٔ رصدیه

Optische Artikel.
Carl Zeiss, Jena.
(G. Dielmann, Stambul, Sultan Hamam, Messadet Han.)

: کاغدلر

Papier.

۱) مکتوب کاغدلری

1.— *Briefpapier* Eugen Lemppenau Stuttgart.
(G. Dielmann, Stambul, Sultan Hamam, Messadet Han.)

۲) پاکت صارمه کاغدلری، ایپك کاغدلر.

2.— *Pack-und Einwickelpapier, Seidenpapier.* A. G. für Zellstoff- und Papierfabrikation, Aschaffenburg.

۳) فوطوغراف کاغدلری

3.— *Photopapiere.* Mimosa A. G., Dresden A. 21 Barensteinerstr. 31.
(G. Dielmann, Stambul, Sultan Hamam, Messadet Han.)

٤) قویه کاغدلری

4.— *Kohlenpapier.* Greifwerke Goslar a|Harz.
(Vertreter: Max Klein, Stambul, Sirkedschi Messadet Han 46-48.)
Günther Wagner, Hannover.
(G. Dielmann, Stambul, Sultan Hamam, Messadet Han.)

٥) مومی کاغدلر

5.— *Wachspapier.* Greifwerke Goslar a. Harz.
(Vertreter: Max Klein, Stambul, Sirkedschi Messadet Han 46-48.)

طولومبالر

Pumpen. Maschinenfabrik Fr. Gröppe C. Lührig's Nachfolger. Bochum 5.

تراش طاقلری

Rasierapparate. A. G. für Feinmechanik vorm. Jetter & Scherer Tuttlingen Württbg.

بورولر ، بجرا بوریلری

Rohre
Abflussrohre und Façons. Warsteiner u. Herzogl. Schleswig-Holst. Eisenwerke A. G. Henriettenhütte Bez. Liegnitz.
Vertreter: Hugo & Friedr. Lauterjung, Tahta-Kalch Dschadessi 8.)

Gussrohre. Warsteiner u. Herzogl. Schleswig-Holst. Eisenwerke A. G. Henriettenhütte Bez. Liegnitz.
(Vertreter: Isidor Baumgarten Nachf., Stambul, Postfach 207.)
Gusseiserne Muffen- und Flanschenrohre.
Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G., Abteilung Schalke, Gelsenkirchen.
(Vertreter: Kraft & Ostrowsky, Inh.: Fred. W. Kraft, Stambul, Sultan Hamam, Aschir Effendi Strasse.)

دمیر جبوقلر

Roststaebe.
Gelsenkirchener Bergwergs-A.-G., Abteilung Schalke, Gelsenkirchen.
(Vertreter: Kraft & Ostrowsky, Inh.: Fred. W. Kraft, Stambul, Sultan Hamam, Aschir Effendi Strasse.)

لوازم صحیه

Sanitaetsartikel. Warsteiner u. Herzogl Schleswig-Holst. Eisenwerke A. G. Henriettenhütte Bez. Liegnitz.
(Vertreter: Hugo & Friedr. Lauterjung, Tahta-Kalch Dschadessi 8.)

معدن قویولری دیوار مسندلری

Schachtabdeckungen.
Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G., Abteilung Schalke, Gelsenkirchen.
(Vertreter: Kraft & Ostrowsky, Inh.: Fred. W. Kraft, Stambul, Sultan Hamam, Aschir Effendi Strasse.)

معدن اوجاقلری وقویو حلقه‌لری

Schachtringe und Brunnenringe,
Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G., Abteilung Schalke, Gelsenkircken.
(Vertreter: Kraft & Ostrowsky, Inh.: Fred. W. Kraft, Stambul, Sultan Hamam, Aschir Effendi Strasse.)

سایح دوقه‌لر

Schwimmdocks. Gesellschaft Harkort Duisburg a. Rh.

معدن اوجاقلری و قویو مالزمه‌سی

Senkschuhe für Schacht- und Brunnenbau.
Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G., Abteilung Schalke, Gelsenkirchen.
(Vertreter: Kraft & Ostrowsky, Inh.: Fred, W. Kraft, Stambul, Sultan Hamam Aschir Effendi Strasse.)

مواد انفلاقیه

Sprengstoffe. Dynamit-Akt. Ges. vorm Alfred Nobel & Co. Hamburg.

ترامواى آرابه‌لری

Strassenbahnwagen. Gesellschaft Harkort Duisburg a. Rh.

Volkswirtschaft

12 Uhr-Kurse der Konstantinopler Boerse

mitgeteilt von der Deutschen Bank.

Obligationen.

	Vortag	4. 7
4 o|o innere Türk. Anleihe 1948	70.75	70.50
5 o|o Türk. Anl. 1903 (Fischerei)	19.50	19 50
4 o|o Türk Anl 1905 (Tedsch.)	19.—	19 50
5 o|o Unifizierte Türken	137 50	137 50
Türkenlose.	9 20	9 20
4 1|2 o|o Anatol. Eisenbahn I	28.—	30 —
4 1|2 o|o Anatol Eisenbahn II	25.—	26.50
4 1|2 o|o Anat. Eisenbahn III	26 50	26 50
4 o|o Bagdadbahn I.	37 50	37 —
4 o|o Bagdadbahn II	— —	—.—
5 o|o Wasserwerke Scut. Kadik.	— —	14.—
4 o|o Kais Konstantinopel	13 30	13 20
5 o|o Hafen Haidar Pascha	21 —	21 —
6 o|o Konstant Strassenbahn	3.95	4
5 o|o Elektrizitaet.	3 80	3.75
Aegypt. Bodenkredit 1886	240.—	241.—
Aegypt. Bodenkredit 1903	140.—	140.—
Aegypt. Bodenkredit 1911	116.—	116.—

Aktien.

	Vortag	4. 7.
Anatolische Eisenbahn.	10.—	10.40
Türk. Versicherungen (Assurances Ott.)	38.	33 —
Konstant. Strassenbahn	47.—	43 —
Türkische Tabak-Regie	37 —	37.—
Mühlenwerke «Union»	24 —	24.
Heraklea	.	— —
Bomonti-Nektar.	26.50	26 50
Bomonti-Nektar Vorrags-Akt.	9.—	9 —
Cement Arslan Haki-Hisaar.	24 —	23.70
Droguerie Centrale d'Orient	3 70	3 70
Konstantinopler Telefon.	10.—	10.—
National-Kredit-Bank.	5 50	5 60
Mühlenwerke des Westen (Minoterie d'Orient)	5.70	5 50

Wechsel.

	Vortag	4 7		Vortag	4 7.
Berlin	44.25	44.—	Belgien	20.15	20 45
Wien	3.81	3 84	Bukarest	16 75	16.75
Schweiz	2 78	2 81	Sofia	74 —	74 —
London	901 5	889 —	Warschau	—.—	—.—
Paris	20.02	20.05	Holland	1 34	1 37
N York	53 91	54.13	Spanien.	—.—	—.—
Rom.	15 35	15.40	Moskau	—.—	—.—

Noten.

	Vortag	4 7.		Vortag	4.7.
R.-mark	43.75	43.75	Leis	16.75	16.50
Oestr. Schlg	26.—	26.—	Lewas	27.—	27.
Schw. Fr.	720.	720.—	Din	66.—	66.—
Pfd Stg.	900.	900.—	Zloty.	—.—	—.—
Holl. G.	73.—	73.—	It. Lr.	134 —	134 —
Tsch Kr.	108.	108.—	Fr. Frk.		
Drachme.	46.75	46.75		102 —	102.—
Dollar	184.50	184.50	Tscherw	—.—	—.—

Berliner Börsenkurse

Mitgeteilt von der Deutschen Orientbank.

	Vortag	3. 7.
4 0|0 Türk. Bagdad B.A.S. I.	21.—	—.—
4 0|0 Türk. Zollanleihe 1911	12.7|8	23.25
4 0|0 Türk. Anleihe 1905	10.3|4	14.62
4 0|0 Türk. Anleihe 1908	10.7|8	11 70
4 0|0 Türk 400 Fr.-Lose	20.50	20.50
4,5 0|0 Anatol Eisenbahn S. I	18 1|8	19.1|2
4,5 0|0 Anatol. Eisenbahn S. II	15 3|4	17.1|4
4,5 0|0 Anatol. Eisenbahn S III	—.—	—.—
3 0|0 Mazedonier Gold-Pr	20.25	23.1|8
40|0 Türk. Admin. Anl. 1903	10.5|8	11 40

شوسه سیلیندرلری

Strassenwalzen.

بخارلی وموتورلی سیلیندرلر

Dampf. u. Motorstrassenwalzen. J. A. Maffei, München.

جاقلر

Taschenmesser. A.G. für Feinmechanik vorm. Jetter & Scherer Tuttlingen Württbg.

یازی مرکبلری

Tinten.
Günther Wagner, Hannover.
Vervielfältigungstinten.
Greifwerke Goslar a|Harz.
(Vertreter: Max Klein, Stambul, Sirkedschi Messadet Han 46-48.)

بنا داخلنده مناقله ترتیباتی

Transmissionsanlagen. Eisenwerke Gaggenau & A.G. Gaggenau i|Baden.

تکثیر آلاتی

Vervielfaeltigungsapparate. Greifwerke Goslar a.|Harz.
(Vertreker: Max Klein, Stambul, Sirkedschi Messadet Han 46-48.)

واغونلر

Waggons. Gesellschaft Harkort Duisburg a. Rh.

هیدروژن ترتیباتی

Wassergasanlage. Warsteiner und Herzogl. Schleswig-Holst Eisenwerke A. G. Henriettenhütte Bez. Liegnitz.

KLEINE ANZEIGEN

werden angenommen: In der Verwaltung und der deutschen Buchhandlung CARON Pera Tunnelplatz.

Meisterhaftdeutscher, stilgewandter Korrespondent, flotter Rechner, Maschinenschreiber (evtl. mit eigener Maschine) erfahrener Organisator, sucht irgendeine Beschaeftigung bei bescheidenen Ansprüchen. Gefl. Angebote an Boite Postale 169, Poste à Péra.

KORRESPONDENT, Maschinenschreiber, der deutschen, franzoesischen und tuerkischen Sprache in Wort und Schrift, der italienischen und griechischen im Wort maechtig, gute Buchhaltungskenntnisse, sucht Stellung als Platzreisender fuer hier oder Anatolien. Angebote unter «K.M.» an die Annoncenexpedition d. Bl.

Moblierte Zimmer im Zentrum Peras zu vermieten. Anfragen bei Wiener Friseur, Pera Hauptstrasse 246, visavis Galata-Serail.

Gesucht deutsche Dame zum Unterricht fuer kleines Maedchen und Konversation fuer den ganzen Tag, Insel Antigoni. Genaue detaillierte Offerte unter E. G. an die Verwaltung d. Blattes.

Gut erhaltene **Schreibmaschine** zu kaufen oder zu mieten gesucht. Adresse zu erfragen in der deutschen Buchhandlung, Pera, Tunnelplatz.

Deutsche Lehrerin mit besten Zeugnissen gesucht zum Erteilen von Unterricht in deutscher Sprache an Dame. Gefl. Angebote und Vorstellung erbitten Kouzouglou Frères, Galata, Karakoej Palace, vorm. 10-12 Uhr.

Lehrer(in) der **franzoesischen Sprache** gesucht. Vorzustellen zwischen 1 und 2 Uhr im Hotel Majestic, Pera, Glavanystrasse.

Fuer die Rueck-sendung eingesandter Dokum-ente und Belege uebernimmt die Schriftleitung keinerlei Haftung.

Berliner Devisenkurse vom 3. Juli. (Vortag in Klammern).

New-York: 4,2 [4,2]; London: 20.432 [20.446]; Paris 11.33 [11.34]; Zürich 81.30 [81.28]; Prag: 12.441 [12.441]; Wien: 59.40 [59.40]; Amsterdam: 168.66 (—.—)

(Vertreter: Hugo & Friedr. Lauterung, Tahta-Kalch Dschadessi 8.)

صوقوتی استحصالاتی ترتیباتی

Wasserkraftanlage. Amme, Giesecken & Koneggen A.G. Braunschweig.

سه‌لوز موادی

Zellstoffe.
Sulfitzellstoff. A. G. für Zellstoff u. Papierfabrikation, Aschaffenburg.

کرمیدجیلك

Ziegeleien.
Maschinenfabrik Fr. Gröppel C. Lührig's Nachfg. Bochum 5.
Philipp Holzmann A.-G. Frankfurt a. M. Postschliessfach 12.
(Vertreter: Philipp Holzmann A.-G., Galata, Sigorta Han.)

Sehr guter buergerlicher Mittags-u. Abendtisch
Speisen nach der Karte
3 Gange 38 Piast.
im Wochenabonnement 35 Pst.
Deutsch-s Speisehaus,
Jeni Schegirli, Pantelemon BanGalata
Quergasse neben dem amerikanischen Kino.

Die englischen Betten "STANDARD" sind die besten

STARK UND HALTBAR
Das komplette Bett mit Metalleinsatz
weiss Ltq. 12.— » 16.—
schwarz Ltq. 12.— » 14.—
Besichtigen Sie unsere Spezialabteilung
BAKER & Co Ltd
Pera Hauptstr 370

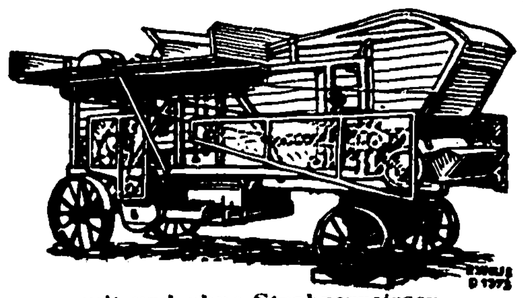
Wiener Cafe NEUMANN
Pera, Hauptstrasse No. 451
Vorzüglicher Kaffee mit Schlagsahne. Täglich frische Kuchen u. Teegebäck.
4 Sorten Gefrorenes
Getraenke u. Speisen in groesster Auswahe.

DEUTSCHE ORIENTBANK
Aktiengesellschaft
Gegründet 1906 durch
Dresdner Bank
Darmstaedter und Nationalbank
Hauptsitz: BERLIN
Niederlassungen: HAMBURG, KAIRO, ALEXANDRIEN, KONSTANTINOPEL (Galata und Stambul), SMYRNA
Bankgeschäfte aller Art.
Lagerhaus: Stambul, Tütün-Gömrük
Vermietung von Stahlfächern in Galata und Stambul.
Schwesteranstalt: Deutsch-Suedamerikanische Bank (BancoGermanico de la America del Sud)
Berlin-Hamburg-Madrid-Buenos-Aires-Rio de-Janeiro.

HERRENSCHNEIDER SVIDLER PASSAGE ALHAMBRA 3.

Privatklinik--Schischli.
Direktor Dr. ASSIM, Frauenarzt u. Geburtshelfer.
Diplom von der Universitaet zu Berlin.
Diese Klinik ist renommiert als beste und reinste Frauenklinik Konstantinopels. Entbindungen nach neuesten deutschen Methoden mit verminderten Schmerzen. Behandlung und Operationen saemtlicher Frauen- und anderer Krankheiten. Die Pflege der Patienten führen deutsche Schwestern aus. Sprechstunden von 14—18 Uhr Chichli, Kiathané Strasse 131, Endstation der Strassenbahn. Telefon: Pera 2221

R. WOLF Dreschmaschinen



mit und ohne Strohzerreisser
Stroh- und Ballenpressen
Ahmed Ruchdi Zade MEHMED HAIRI
Generalvertreter fuer die Türkei: Stambul-Sirkedji, Midhat Pascha Han, 2. Stock
Telegrammadresse: Mouhayer-Stambul Telefon: Stambul 3755/6.

لوقوموتیف فابریقه‌سی — قراووس و شرکاسی
ویانه‌ده، آوستریا دمیر یولری مواصله مؤسسه‌سی صاحبی
آجنته‌سی: هوف ـ اکرم مرکز ریختیم خان ۱/٥ غلطه
دارخطلی یوللره مخصوص هر نوع کوچوك لوقوموتیفلر متخصصی
هر درلو ایضاحات ومعلومات ویریلیر
باقه تامیناته مقابل قره‌دی آجیله‌بیلیر .

Lokomotivfabrik Krauss & Comp.
Inh. Oesterr. Eisenbahn-Verkehrsanstalt Wien
Vertretung Hof-Ekrem, Merkez Rihtim Han 5-1, Galata
Spezialistin für Kleinbahn-Lokomotiven aller Art.
Anfragen werden prompt erledigt.
Kredite gegen Bankgarantien nicht ausgeschlossen.